

Akute zentralnervöse Alkoholwirkungen

<i>Blutalk.konz.‰</i>	<i>Erscheinung</i>
0,3	erste Gangstörungen
0,4	Vigilitätseinschränkung meßbar, Gesichtsfeld leicht eingeschränkt
0,5	Blindzielbewegungen gestört (Finger-Finger!)
0,6	Reaktionszeit verlängert leichte Sprachstörungen
0,7	leichter Nystagmus
0,8	Grenze der Fahr- und Verkehrstüchtigkeit
1,0	mäßiger Rauschzustand
1,4	kräftiger Rausch, Grenze für koordinierte Reaktion
2,0	Bewußtsein stark eingetrübt, Erinnerungsvmögen aufgehoben
4,0-5,0	tödliche Grenzkonzentr.

Muskelleistung scheint im leichten bis mittleren Rausch vermehrt, Messungen zeigen aber, daß dies nur vorgetäuscht ist durch gestörte Bewegungskoordination (lauter Auftritt, Türeenschlagen usw.)

In Wirklichkeit mindern selbst kleinste Alkoholdosen die meßbare Muskelleistung. Nur bei starker Ermüdung können kleine Alkoholdosen durch zentralnervöse Erregung übergeordneter Regulationszentren anregend wirken.

Herz-, Kreislauf: kleine Alk.mengen leichter Blutdruckanstieg, höhere führen zur Blutverschiebung in die Peripherie: Haut gerötet, trocken und heiß, besonders in den Akren (Schnapsnase!) Erhöhte Wärmeabgabe schützt kurzzeitig vor Kälteeinwirkung (Erkältungskrankheiten), führt bei längerem Aufenthalt rascher zum Erfrierungstod.

Atmung: in allen Rauschstadien gesteigert, lediglich präfinal zentrale Atemparalyse. Lautes Schnarchen der trunkenen im Schlaf ist typische Hyperventilation. Mit der Hyperpnoe wird eine Alkalose - Hypokapnie - erzeugt mit entsprechenden Elektrolytverschiebungen, kann durch starkes Erbrechen und somit Säureverlusten verstärkt werden. Schwere Intoxikationen benötigen therapeutische Korrektur des Säure/Base-Haushalts.

Alkohol steigert in allen Dosen die **Diurese** - Getränkeart mitentscheidend: Bier ist stärker harntreibend als Weinbrand. Vermehrte Wärmebildung und -abgabe steigern den Grundumsatz, daher Ausbildung einer Hypoglykämie, die bei schwerer Vergiftung erheblich werden kann.

Schwindel und **Übelkeit** sind durch Lokalreiz an der Magenschleimhaut, jedoch auch durch direkte Reizung des Labyrinths bedingt.

Der Einfluß auf das **sexuelle Verhalten** ist durch Steigerung der Libido, aber Minderung der Vollzugsfähigkeit gekennzeichnet.

Unverträglichkeiten mit Medikamenten, Chemikalien, Speisen: Verstärkung, Abschwächung möglich, Hemmung der Alkoholdehydrogenase durch Pharmaka möglich (Sulfonylharnstoffderivate, Metronidazol), Wirkungsverlängerung (Aminophenazon, Phenobarbital), Verstärkung (Narkotika, Analgetika), Kollapsneigung bei Antihypertensiva. Unverträglichkeit mit Gewerbegiften Nitrobenzol, Dimethylformamid, Trichlorethylen "Antabus"-Syndrom bei Genuß von Faltentintlingen, ev. Hallimaschpilzen

